

Zoff um Nebenkosten und Schimmel

Wand feucht, Klingel kaputt, keiner kümmert sich – Bewohner der Holstein-Center-Hochhäuser sind sauer

Andreas Olbertz

Die Klingel geht nicht. Einfach ins Gebäude reingehen, in den 15. Stock hoch fahren und dann an der Tür klopfen“, erklärt Britta Meinert. Wer das nicht weiß, steht unter Umständen lange am Eingang zum Hochhaus an der Brunnenstraße.

Seit Dezember 1999 ist sie Mieterin in dem kleineren der beiden Hochhäuser über dem Holstein-Center. „Das war sehr schön“, blickt sie auf diese Zeit zurück. Damals habe der Komplex aber auch noch Mühlhan gehört. Vier fest angestellte Hausmeister habe es gegeben. „Die haben nie viel Trara gemacht“, ergänzt ihr Lebensgefährte Michael Voßkübler.

Ungefähr 2010 seien die schönen Jahre vorbei gewesen. „Da fing das mit den ganzen Subunternehmen an“, berichtet Voßkübler. „Ab da musste man dann zwei Jahre auf einfache Fußleisten warten“, weiß Meinert zu berichten. Viele Mieter würden sich schon gar nicht mehr melden, wenn



Die neuen Absperrventile stehen weit von der Wand ab und stören auf der Toilette.

Foto: Andreas Olbertz



Britta Meinert wohnt im 15. Stock des Adler-Hochhauses an der Brunnenstraße. Foto: Andreas Olbertz

das Licht auf dem Flur kaputt sei, sondern wechselten die Lampe lieber gleich selbst. Die Wohnblöcke gehören heute einer Tochterfirma der Adler-Gruppe.

Waschmaschinen plötzlich weg

2012/13 dann die Sache mit den Waschmaschinen. Im Keller gab es einen Raum mit drei Münz-Waschmaschinen und einem Trockner. In einem Nebenraum konnte man die Wäsche aber auch zum Trocknen aufhängen. „Der war plötzlich zu und voller Sperrmüll“, berichtet Meinert. „Bis dahin war es wegen möglicher Schimmelbildung streng verboten, in der Wohnung Wäsche zu trocknen.“ Wenig später waren die Waschmaschinen erst kaputt und dann weg. „Dabei haben wir die über die Miete mitbezahlt“, ärgert sich Voßkübler.

Über den monatelangen Ausfall der Fahrstühle verlieren die Mieter nicht mehr

viele Worte. Etwa einen halben Tag lang habe es damals einen Aushang gegeben, dass der Vermieter den Einkauf für diejenigen erledige, die die Treppen nicht bewältigen könnten. Rückblickend kann Voßkübler über den Ausfall schmunzeln. „Das hat fit gehalten.“ Er wohnt im 15. Stock. Drei Etagen darunter hat Martina Schmedtje ihre Wohnung: „Gegen Ende konnte ich durchgehen, musste keine Pausen mehr einlegen“, berichtet sie.

Brandschutztüren, die nicht schließen, fehlende Scheiben, Kellerräume, die knöcheltief unter Wasser stehen oder ein Fahrradkeller, der plötzlich leer geräumt ist. „Man hätte von Anfang an ein Buch schreiben sollen“, sagt Meinert. Seit geraumer Zeit kämpft sie gegen Schimmelbildung unter ihrer Fensterbank. Sie vermutet, dass eine Fuge an der Fassade beschädigt ist und dort Feuchtigkeit eindringt. Das Wasser läuft in-

nen an der Wand runter, es fängt an zu schimmeln und führt zu schlechtem Geruch. Gerade war ein Maler da und hat die Stelle mit weißer Farbe übertüncht. „Dann sehen Sie es wenigstens nicht mehr“, soll sein Kommentar gewesen sein.

Aktuell gibt es Streit wegen der Nebenkosten-Abrechnung. 2020 habe es keine Ablesung gegeben. Wegen Corona oder wegen eines Anbieterwechsels - die Mieter sollen unterschiedliche Auskünfte bekommen haben. Schmedtje sagt, sie bekomme regelmäßig 150 bis 200 Euro erstattet. „Diesmal sollte ich 228 Euro nachzahlen.“ Schon wegen einer angeblich verweigerten Zustimmung zu einer Mieterhöhung hatte sie Post vom Gericht bekommen. „Ich war damals krank, ich wollte nur noch meine Ruhe, deshalb habe ich die Nebenkosten einfach bezahlt“, erklärt sie mit Bedauern.

Mieter Voßkübler zahlt absichtlich monatlich lieber

mehr, um bei der Abrechnung etwas zurück zu bekommen. Auch bei ihm stiegen die abgerechneten Nebenkosten dramatisch an. „Sonst habe ich 300 bis 400 Euro zurück bekommen aber diesmal nur 150 Euro“, berichtet er. Per Einschreiben legte er am 27. Dezember 2020 Widerspruch ein. Im Februar kam das Schreiben ungeöffnet zurück. Voßkühler: „Die haben es einfach nicht abgeholt.“

Hunderte Mieter ohne Heizung

Mitte Mai, vor Pfingsten, ging die Heizung in dem Komplex kaputt. „Da habe ich mir morgens den Backofen angestellt, weil es so kalt war“, gesteht Meinert. Dieser Tage wird wegen gestiegener Außentemperaturen kaum eine Heizung benötigt. Zwischenzeitlich gab es wenigstens warmes - von heiß will niemand sprechen - Wasser aus mobilen Heizungsanlagen. Doch das war zum Wochenende auch schon wieder Geschichte, das Wasser blieb wieder kalt.

Die Itzehoer Mietrechts-Anwältin Karin Dietrich-Ohlsen hatte in dieser Angelegenheit eine Einstweilige Verfügung gegen den Vermieter erwirkt. Nur fünf Tage hatte ihr Mandant warmes Wasser. Sie hat bei Gericht jetzt die Festsetzung von Zwangsgeld beantragt.

Mieterhöhung, Nebenkosten, schlechter Service, finanzielle Drohgebärden - das wird von den Dreien als Psycho-Terror empfunden. Zusammen mit ihrem Lebensgefährten hat Meinert jetzt einen Schlusstrich gezogen. Die beiden ziehen aus.